

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Abnehmern 1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk.,
beim Postweg 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Verfallens 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags
und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.



Insertions-Bedürfe
für die 5 gehaltenen Kopien oder deren Raum 13/4 Pfg. für Privat-
in Merseburg und Umgebung 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandbereichs 30 Pfg.
Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.
Belagen nach Vereinbarung.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Einladung zum Abonnement.

Das auf deutsch-nationalen Boden stehende „Merseburger Kreisblatt“ ladet hiermit zum Abonnement ein.
Das „Merseburger Kreisblatt“ kämpft in unerschrockener, freimüthiger Weise für die geheiligten Güter der deutschen Nation: Thron, Altar und Familie
und wird den auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sich fühlbar machenden zerfallenden und verderblichen Einflüssen des Judenthums bekämpfer.

In gleicher Weise bekämpft das „Merseburger Kreisblatt“ die Auswüchse an der Börse und die Gründungs-Schwundelien; es tritt warm ein für den gesammten Mittelstand,
für die berechtigten Interessen der Landwirthschaft, des Handwerkers, Gewerbes und Arbeitervandes.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr (also auch Freitags) und enthält
alle Verordnungen und Erlasse des Königl. Landraths Herrn Weidlich, der Polizei-Behörden des Kreises und der Stadt Merseburg, sowie die Bekanntmachungen der hiesigen
Königl. Militär-, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Bedingungen, Verkäufe, Ver-
pachtungen, Auktionen u. s. w. hervorheben.

Im täglichen Theil des „Merseburger Kreisblatts“ ringen wir u. a. die lösenden Tagesfragen behandelnde Artikel, sowie sonstige politische Mittheilungen
(von unserem Berliner Correspondenten) und zwar ebenso schnell wie andere größere Zeitungen (wichtige Notizen erhalten wir per Telegramm), und geben diese, wie auch die Parla-
mentarischen Nachrichten in übersichtlicher, einem Lokalblatt angepaßter Form wieder. Einen breiten Raum nehmen die Nachrichten aus der Provinz und Ungarn ein, ebenso die
Mittheilungen aus der Stadt und dem Kreise, welche letztere wir bemüht sind in immer ausführlicherer und ausgebreiteter Weise zu behandeln. Ferner gelesen werden auch die wöchent-
lichen „Berliner Bilder“ von Georg Paulsen, Gerichtsverhandlungen, (Schwurgerichtss., Strafkammer- und Schöffengerichtssitzungen) sonstige vermischte Nachrichten,
Stadtverordnetenversammlung, Civilstandsregister und Kirchennachrichten u. s. d. hängen sich dem Vorgesagten an.

Das „Merseburger Kreisblatt“ bietet alles das, was man von einem lokalen Lokalblatt zu fordern berechtigt ist.
Im Feuilleton bringen wir feils interessante Arbeiten unserer beliebtesten Autoren und gelangen im neuen Quartal zum Abdruck:

Die Gesichte eines Kindes.

Novelle von Kuboff S. Mann.

Ferner kommt eine Serie von Artikeln über die Antwerpener Weltausstellung zur Veröffentlichung, die gewiß das Interesse der Leser im höchsten Grade beanspruchen dürften.

Auch wollen wir nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit auf unsere beiden wöchentlichen Gratis-Beilagen

In Haide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

Der Steuermann auf der „Seemöve“.

Erzählung von E. Göbde.

„Blätter für Belehrung und Unterhaltung“ und „Illustriertes Sonntagsblatt“

hinzulernen, von welchen das erstere kurze Erzählungen, „Zeitbilder“ von Leopold Sturm. Anlässe wissenschaftlichen Inhalts, Abhandlungen über Gegenstände, die vor allem unsere
Hausfrauen interessieren, einen „Rathgeber“, die „zeitgemäßen Betrachtungen“ von Ernst Heiter, Briefkasten für die Abonnenten u. enthält, dagegen auf den 8 Seiten des „Son-
tagsblatts“, welches mit zahlreichen guten Illustrationen geschmückt ist, außer einem großen Roman eine Reihe von Artikeln belehrenden Inhalts geben wird.
Gratis legen wir ferner dem „Merseburger Kreisblatt den jedesmaligen Eisenbahnfahrplan bei, und wenn wir zum Schluß noch unsern Wetterbericht vom Prognost
Wetter in Magdeburg (verliefert mit ziemlicher Sicherheit die zu erwartende Witterung) ermähnen, so glauben wir das Wesentlichste zur Empfehlung des „Merseburger Kreisblatts“
angeführt zu haben.

Bekanntmachungen in dem „Merseburger Kreisblatt“ haben erwiesenermaßen den besten Erfolg.

Verlag und Redaktion des Merseburger Kreisblatts.

Am 2. Juli d. J. werden von der unterzeichneten Kasse bereits von 7 Uhr Vormittags
ab Zahlungen geleistet und Gelder in Empfang genommen, jedoch nur bis 11 1/2 Uhr.
Von letzterem Zeitpunkt ab bleibt die Kasse für den öffentlichen Verkehr geschlossen.
Merseburg, den 19. Juni 1894.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Lübener Poststraße von Station
7,8 bis 7,9 wegen Umlegung des Pfahlers daselbst vom Montag, den 2. Juli er.
auf ca. 3 Wochen gesperrt werden wird. Der Verkehr hat während dieser Zeit über
Bahnhof Hofschau zu erfolgen.
Merseburg, den 28. Juni 1894.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, 29. Juni 1894.

* Nach Carnots Tod.

Es giebt Ereignisse, die im Augenblick ihres
Geschehens als solche von folgenreicherer
Bedeutung erscheinen, als dann eine Reihe von
Wochen verfließen, so ergiebt sich, daß ein ge-
wisser moralischer Einbruch getrieben, aber die
thatächliche praktische Wirkung doch gleich Null
oder nur wenig bedeutend gewesen ist. Und man
wird sich abzuwarten haben, ob es ein Viertel-
jahr nach der Ermordung des Präsidenten
Carnot in Frankreich nicht im Ganzen noch
ebenso steht, wie heute. Die Franzosen sind ein
ungemein leicht erregbares Volk; heute sind sie
Feuer und Flamme, man schwört den Anarchisten
Tod und Verderben, und im Säden hat man
noch ein Uebriqes gethan und ist den unschuldigen
Landesleuten des Attentäters zu Weibe gegangen.
Aber das beweist für die Zukunft noch wenig,
und auch das Ministerium, d. s. sich heute
vielleicht mit weiteren Geseheverdrängerungen
gegen die Anarchisten trägt, wird bei den Ver-
handlungen in der Kammer schnell genug
erkennen, daß die Ermordung des Präsi-
dents Carnot noch nicht ein geschlossenes Ju-
sammengehen aller staatsrechtlichen Parteien
veranlaßt hat. Heute meint ganz Frank-
reich, wie die Pariser Journale sich auszu-
drücken belieben; aber Gemüthsruhe besitzt das
französische Volk nicht, es wird wieder aufleben
zu weinen, und unter seinen Vertretern wird
das alte Spiel um die Macht von Neuem be-
ginnen. Das ganze heutige politische Leben in
Frankreich, die Motive für persönlichen Ego-
ismus und Hassen sind nicht darnach eingerichtet, einen
völligen Umkippen im öffentlichen Leben und
Treiben herbeizuführen. Die französische Re-
publik gebraucht einen Mann, der befähigt und
entschlossen ist, schonungslos durchzugreifen und
allen Claqueursinflüssen und Vorkünstigungen, der
moralischen Verlotterung eines guten Theils der
Bevölkerung ein Ziel zu setzen. Aber wenn
Frankreich wirklich einen solchen energischen und
befähigten Mann zum Nachfolger Carnots er-
halten hat, ihm fehlt die Macht aufzutreten,
wie es der Fall sein sollte. Um das anar-
chistische Feuer, welches jenseits der Wogen seinen
Hauptherd hat, dort auszulöschen, ist mehr nöthig,
als eine Anzahl Gesepparagraphen, — eine

Einkehr der Nation. Und damit wird es
noch keine guten Wege haben, denn wenn der
Franzose auch nach einer strengen und ordnungs-
mäßigen Wirthschaft zu ruhen liebt, er gerade
ist wieder der Erste, welcher sie untrüglich oder
langweilig findet. Die Veränderungssucht hat
Frankreich unendlich geschadet. Unter dem er-
mordeten Carnot haben nicht weniger als zehn
Ministerien ihres Amtes gewaltet. Was will da
ein anarchisches Strafgesetz nützen, während
so systematisch die Geringschätzung der Autorität
der Volksvertretung selbst bejagt wird? Da
liegt der Kern des Uebels, und bevor hier kein
Wechsel erfolgt, wird es nicht anders werden.

Der neue Präsident der französischen Republik
übernimmt eine ernste Erbschaft; das zeitige,
erst vor Kurzem gebildete Ministerium Dupuy
wird ihm der Form wegen seine Entlassung
unterbreiten, aber natürlich im Amt bleiben.
Wie lange? Das ist eine andere Frage, denn
schon bei den Vorbereitungen zur neuen Präsi-
dentswahl hat es nicht an Intrigen gefehlt,
hat sich gezeigt, daß die rabulischen und sozialisti-
schen Republikaner gar nicht daran denken, mit den
Geheiligten Hand in Hand zu gehen. Und was
nennt man in Paris Anerkennung? So manches
Ministerium hat's sich um den Staat wohl ver-
dient gemacht, es mußte doch springen, wenn die
Deputirten immer schlechter Laune war. Die
früheren professionsmäßigen Ministerpräsidenten,
der Abgeordnete Clemenceau u. A., sind heute von
der politischen Bühne verschwunden, man naqht
an, daß die neuen parlamentarischen Wortführer
sich sorgsam hüten würden, einen solchen gefähr-
lichen Weg zu gehen. Ja, es geht genau ebenso,
wie früher, die Ministerien kommen und gehen
und gerade die fähigsten und energichsten Regie-
rungen wird das Parlament am zeitigsten über-
trifft. Es liegt also nicht an einzelnen, be-
stimmten Personen, daß es immer wieder solchen
Trudel giebt, die Sucht, zu commandiren, steckt
dem Parlament mit allen seinen Mitgliedern
im Blut. Die Parlements herrschaft, wie sie in
Frankreich heute besteht, hat dem Lande Schulden
über Schulden, innere Wirren und am Ende
den Anarchismus gebracht. So stehen die
Dinge und wenn man heute angesichts der That
von Lyon nur von Anarchisten und wieder
Anarchisten spricht, so soll doch nicht vergessen
werden, daß die Franzosen das Meiste gethan

haben, in ihrem Lande den Anarchismus groß
zu ziehen. Sind die Anarchisten Freibeuter mit
Dynamit, Revolver und Dolch, so ist es das
Pariser Parlament mit seinen Louren und seiner
Willkür.

Der Gedanke, daß das Lyoner Attentat nach
Außen hin erste Vermuthungen schaffen könnte,
hat nur einen Augenblick bestanden und kaum
als vollkommen beseitigt gelten. Die heftigsten
Südranzosen, die sich schon seit Jahr und Tag
mit den unter ihnen lebenden Italienern herum-
schlagen, hätten wohl gern ihre Wuthen an den
Angehörigen der benachbarten Nation gelüßt.
Aber so weit geht der Fanatismus bei den
Franzosen denn doch nicht mehr, daß man nun
das einen schweren Verbrechers wegen das ganze
italienische Volk für die That verantwortlich
macht. In Südranzosen werden die Beziehungen
zwischen den beiden Völkern sicher keine besseren
werden, man wird wohl noch öfter als bisher
von Schlägereien und Brutallitäten hören, aber
Alles das will wenig bedeuten für die große
Haupfrage: ob Krieg oder Friede zwischen den
beiden Staaten! Hier ist kein Ausbruch der
Verdrossenheit zu erwarten, so wenig auch bei
den Franzosen dazu gehört, einen internationalen
Zusammenstoß vom Baun zu drehen.

Die politische Bedeutung des entsetzlichen Er-
eignisses kann somit nur auf innerfran-
zösischen, nicht auf dem allgemeinen euro-
päischen Gebiete liegen, vorausgesetzt auch, daß
die Franzosen die Lehren beherzigen, welche sich
ihnen jetzt darbieten. Aber man darf, wie schon
oben gesagt, hierauf nicht allzu große
Hoffnungen setzen. Heute steht es natürlich,
als solle in Frankreich mit einem Male Alles
anders werden. Doch wer die Franzosen und
den französischen Charakter kennt, wird nicht nach
den Worten, sondern nach den Thaten urtheilen,
und diese wollen wir erst einmal abwarten.
Als die ersten anarchischen Verbrechen in Paris
hastiganden, war man ganz außer sich, man fand
keine Strafe, die man genug gemein wäre, um
diesen Hellen in Wuth zu versetzen, den Garauß
zu machen. Als man dann ein kräftiges Mini-
sterium hatte, dauerte dessen Wirkungszeit kein
halbes Jahr. Sicher lassen jetzt die politischen
Kreise, wie die Bevölkerung manchen guten
Vorsatz, aber wie es bei den Franzosen eine Stro-
phen-Begeisterung für alles nur Denkbare giebt,
so giebt es bei ihnen auch einen Enthusiasmus
für moralischen Wandel. Herausgekommen ist
bisher recht wenig dabei, und die Zeit wird zu
ergeben, ob diesmal Ernst bei der Sache ist oder
die großen Worte wieder einmal nur die lanbes-
üblichen Redensarten waren, an welchen keine
Nation reicher ist als gerade die Franzosen!

Angesichts der erschröckenden Vor- gänge in Frankreich.

werden die in Kiel beschlossenen Festlich-
keiten auf feierliche Anordnung ein stilleres
Gedächtnis erhalten. Von zuverlässiger Seite
wird mitgetheilt, daß der Kaiser am Montag
Vormittag, als er die Nachricht von der Er-
mordung des Präsidenten Carnot erfuhr, auf
Schmerzhafteste Ergriffen wurde und längere
Zeit sehr erregt war. Er trauerte während des
Tages wiederholt seine Ruhe über das tragische
Geschick des hochverehrten Präsidenten. Der
geplante, auf dem Panzerschiff „König Wilhelm“
zu veranfaltende Festball dürfte fortfallen; stat-
tdessen wird eine bescheidene Festlichkeit in den
Räumen der Marinecademie stattfinden. Am
Donnerstag veranfaltete das Seeoffizierscorps
einen großartigen Audienzvorsto zu Ehren des
Kaisers.

Der französische Vizekönig Herbert in
Berlin hat sich nach Kiel begeben, um im
Nachmittage feierlicher Begrüßung dem Kaiser für
die Theilnahme zu danken, die er Frankreich
bei dem traurigen Hinscheiden des Präsidenten
Carnot erwiesen hat.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Der Kaiser und die
Kaiserin sind in Grönholz eingetroffen,
am dort der Laufe der jüngstgeborenen Tochter
des Herzogs und der Herzogin Gerbinde von
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg bei-
zuwohnen.

Der offizielle Besuch des jungen
Königs Alexander von Serbien am
deutschen Kaiserhofe ist bereits gemeldet
worden. Die Visite dürfte Ende August oder
Anfang September erfolgen.

Vom Bundesrath. Nachdem der Justiz-
auschuß des Bundesraths die Novelle zum Ge-
richtsverfahrgesetz und zur Strafproceß-
ordnung durchberathen, stand die Vorlage auf
der Tagesordnung der Donnerstagssitzung des
Bundesraths. Auch die vom reichsständischen
Landesausschuß genehmigte Gemeindeordnung für
Elsaß-Lothringen stand zur Verhandlung. Die
Ausgleichsfrage beantragen unvoränderliche Annahme.

Der brandenburgische Hauptver-
ein der Gustav-Wolffs-Stiftung hat an
das Kaiserpar. Jubiläumstelegramme
geschrieben.

Die Landwirtschaftskammern. Die
erforderlichen, nicht geringen Vorbereitungen des
beiden derartig betrieben, daß sie den hierüber
erst zu hörenden Provinziallandtagen eine feste
thatächliche Unterlage für ihre Meinungsäuße-
rungen zu bieten vermögen und gleichzeitig, falls
die Errichtung der Kammern beschlossen wird,

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Vermischte Nachrichten.

Der vom deutschen Kaiser komponirte Gesang an Regio wird, wie die Zeit. erzählt, demnächst im Handel erscheinen. Der Gesang ist für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier in Berlin bestimmt. (Eingige glückliche Szenen aus dem Kaiserpaar) die mit zum Teil einen fremdlichen Charakter in sich haben, sind demnächst im Handel zu erwarten. Der Gesang ist für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier in Berlin bestimmt.

Einige glückliche Szenen aus dem Kaiserpaar (s. u.) die mit zum Teil einen fremdlichen Charakter in sich haben, sind demnächst im Handel zu erwarten. Der Gesang ist für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier in Berlin bestimmt.

Ein Interviewer der „Zeitungs-“ liest es sich nicht nehmen, den Mann, der diese Menge in das Blut eingedrückt hat, zu befragen. „Ich habe die Dose“ lautet die Antwort. „Ich habe die Dose“ lautet die Antwort. „Ich habe die Dose“ lautet die Antwort.

Die ganze Befragung der Insel abläuft wurde; von Wand zu Wand ging die Kunde: „Die Dänen sind gefangen.“ Die meisten Dänen des Landes wurden Kompanien und Bataillone zusammengezogen und erwarteten kampfbereit den Feind. Er kam aber nicht. Ein früherer Sonnenanbruch über dem Meere löste den Kampfeswillen der „Dänen“.

Dem Dehler Hartung aus Großgörschen verbrannte auf Kluge's Weg in Klipp, wo er die Klippen gepachtet hat, eine mit Stroh gedickte Ostfisch. Stiefeln, Lederhosen, Doh, Gemäse u. s. w. sind außerdem noch mit verbrannt. Der Schaden ist dem Besitzer durch einen zehnjährigen Knaben zugewandt worden; der mit Kapprachen und Streichbözern spielte. Auch hier muß man wieder mahnen: „Verleht und beunruhigt eure Kinder besser!“ Welche Geschäftleute lägen aber auch solches unfinnige Spielzeug, das den Weintischen damit Schaden zugefügt werden kann?

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Die Dänen sind in letzter Zeit wiederholt von den Gräbern des dortigen Friedhofs Kränze und Blumen geschnitten worden, ohne daß es gelungen wäre, einen der Täter zu ermitteln. So wurde erst kürzlich wieder ein werthvoller Kranz gestohlen, der sich später auf einem Grabe des Friedhofs in Göthewitz fand. Der Verdacht lenkte sich auf ein Dienstmädchen, welches scheinlich gehend, den Kranz gestohlen und das Grab ihrer Schwester in Göthewitz auf zu haben.

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend, den 30. v. M., Vorm. 9 1/2 Uhr. Versteigert im „Cafino“ hier: 10 Paar Trugschuhe, 10 Paar Trugschuhe mit Stappeln. Merseburg, den 28. Juni 1894. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher. Der Neubau eines Dreieckshauses für die Gemeinde Röden soll Montag, den 2. Juli er., Nachmittags 1 Uhr, im Saal an hiesigen Gasthofe bei Hofe an den Mindestfordernden vergeben werden. Anschlag und Zeichnung liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus. Röden, den 25. Juni 1894. Der Gemeindevorstand. Rosenburg.

Hartloß-Verpachtung. Die Verpachtung des Alttergates Teagart soll Freitag, den 6. Juli er., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden. Gutsverwaltung Teagart. Feldverkauf. An der Weisenfelder Chaussee, dicht bei der Stadt gelegen, sollen ca. 5 Morg. gutes Ackerland baldmöglichst verkauft werden. Näheres zu erfahren bei Fried. M. Kunth. Einem fleißigen 22-jährigen Arbeiter, geboren am 14. März 1872, in der Gegend von Merseburg, wird für Rinder und Hausgeflügel ein Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden. Näheres zu erfahren bei Fried. M. Kunth.

Germanische Fischhandlung. Leberfisch mit Zwiebeln, Schollen, Rucherwaren, Conserven, Aal u. Sering in Gelee, Rauchlachs, f. Caviar, Bratlinge u. Sardinen. W. Krämer. Margarine. Als vorzügliche Tafelutter empfiehlt sich: Wiener Süßrahm No. 1. Special-Butterhandlung, Burgstr. 18. Als vorzügliche Tafelutter empfiehlt sich: Wiener Süßrahm No. 1. Special-Butterhandlung, Burgstr. 18. Als vorzügliche Tafelutter empfiehlt sich: Wiener Süßrahm No. 1. Special-Butterhandlung, Burgstr. 18.

Einem großen Posten Kummelpflanzen hat abzugeben Rittm. Klingenshohn. Eine freundliche Stiebelwohnung für eine kleine Familie oder einzelne Frau für 1. Ort, zu vermieten. Preis 100 M. Weiße Auer 5. Junger Lehrer sucht s. 1. Dctbr. d. J. eine unmobilierte Wohnung (Stube und Kammer) im Preise von ca. 100 M. zu mieten. Angebote unter B. N. bis 4. Juli an die Kreisbl.-Expd. erbeten. Ein Mann, der gut mellen kann, oder eine Arbeiterfamilie, wo Mann und Frau gut mellen kann, wird zur Versorgung des Viehes gesucht. L. Müller, Erbsdorf a. U. Junges kräftiges Arbeitspferd, schwarz oder braune Farbe, verkauft. Gollßen 47. 1 schwarz-grauer Schäferhund ist am Dienstag zugelaufen. Gegen Erhaltung der Inzestionsgebühr und Futterskosten abzugeben bei August Thiemann, Rosent. Werder bei Merseburg.

Sonntag, den 1. Juli, bleibt mein Geschäft für den Verkauf den ganzen Tag geöffnet.

Special-Fabrik für bessere Herren- und Knaben-Garderoben. Tuch- u. Buckskin-Handlung. Maassanfertigung. Eigene Zuschneiderei im Hause. Täglich Eingang von Neuheiten. Größte Auswahl. Billigste und streng feste Preise. en gros. Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3, links. en detail.

Als außergewöhnliche Gelegenheit empfehle ich nachstehende Posten, welche in Folge Uebernahme ganzer Fabriklager bedeutend unter dem Herstellungspreis entstanden sind, so lange der Vorrath reicht:

- circa 1200 Stück Kinder-Stoff-Anzüge für 2-7 Jahr passend das Stück anfangend von Mk. 2,10
circa 500 Stück Knaben-Stoff-Anzüge für 8-14 Jahr passend das Stück anfangend von Mk. 4,50
circa 300 Stück Jünglings-Stoff-Anzüge für 15-20 Jahr passend das Stück anfangend von Mk. 7,00
circa 500 Stück Herren-Stoff-Anzüge das Stück anfangend von Mk. 9,00

Bessere und hochfeine Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen. Trikot-, Wasch- und Schul-Anzüge, Normal-, Fästre- und Jagdtuch-Joppen. Arbeiter-Confection aller Art. Specialität: Arbeiter-Rosen mit weitem Gefäßschnitt und bester Näharbeit von 1,50 an.

!! Ausschneiden !! Noch nie dagewesen.

Folgende 415 diverse sensationelle Bücher, Neuheiten, Wigje, Scherzartikel etc. für Jung und Alt, zusammen Mk. 1,60.

- 1 Afrikan. Schnell-Photograph (neu), 1 Taschen-Gewicht-Automat (neu), 1 Das 6. und 7. Buch Moses, 1 Bellachinis Zauberkabinet, 90 Geheimnisse od. Mittel für Jedermann in landwirthschaftlichen u. häuslichen Verhältnissen, 1 Kopeck's Verweissung, 1 Kochbuch, 1 Illust. Taschenliederbuch, 1 Briefsteller für Liebende, 300 Neue Wigje, 1 Die Geheimnisse von Berlin, 1 Der Räuber Karabiner, 1 Des alten Schäfer Thomas' neueste Prophezeiungen, 1 Die Geheimnisse d. Liebes u. Eheglücks, 1 Volksalmanach von 1894, 1 Wandalmanach von 1894, 1 Rechenabelle, 1 Blumenprache (die Deutg. d. Blumen), 1 Die Kunst mit Männern glücl. zu sein, 1 Die Kunst mit Weibern glücl. zu sein, 1 Eine schauerhafte verwandtschaftliche Beweiselung, 1 Sammlung neuerst. Vortragsabendstücke, 1 Sammlung neuerst. Stammbuchverser, 4 Prachtvolle Gra.ulationstarten.

Sa. 415 zusammen für nur M. 1,60 versendet gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder Nachnahme (30 Bfg. mehr). Das amerikanische Versandhaus, von W. G. Wischer Berlin SW., Alte Jacobstraße 39.

Geschäfts-Eröffnung. P. P.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich Hälterstr. 15 ein Victualien-Geschäft verbunden mit Colonialwaaren-Handlung. Bei Bedarf bitte ich um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll R. Schulse.

Saure Sahne, empfiehl täglich Fr. Schreiber's Conditorei.

Weisfuttermehl, von W. S. pr. 50 Ko. an, nur waageneue, von G. O. Lüders, Dampfweismühle, Hamburg

Concurswaaren-Ausverkauf!

Die zur J. Leidel'schen Concursmasse gehörigen Korb- und Vollawaren etc. sollen von heute ab in der Zeit von Vormittags 10-12 und Nachmittags 3-5 Uhr ausverkauft werden. Merseburg, den 28. Juni 1894. Carl Rindfleisch, Concurs-Verwalter.



Stollwerck'sche Chocoladen. Sachgenüsse durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumanten von Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten ein empfehlenswerthes, der Anzahl der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

J. G. Knauth & Sohn, en gros. Entenplan 8, en detail.

empfehlen ihr enormes Lager in: Klapphüten u. Gylindern verschiedener Qualitäten, Haar-, Wolf- u. Lodenhüten, größte Auswahl in Formen und Farben in weichen u. gestrichelten Mützen für Herren und Knaben, in jeder med. reinen Form, sauber elegant gearbeitet u. besten Zubehören. Strohhüte, Felschhüte und Mützen in bedeutend herabgesetzten Preisen. Hülsje und Kravatten, größtes Sortiment in Formen und Farben; Hosenträger in Gummi und Woll; Handschuhe in Woll- u. Wachsleder, Gamas, Seide und Zwirn, nur prima Qualität; Antersenden, Gummi- und Leinwandstücke, bunte Arbeitsvorhemden. Durch besonders günstige Cassaabschlüsse sind wir in der Lage, bei nur prima Qualitäten sehr billig zu verkaufen. Für Wiederverkäufer in Hüten u. Mützen extra Rabatt.

Eine freundl. Wohnung im Hofe, mit Aussicht in den Garten, in an hiesige Leute zu vermieten und per 1. October zu beziehen. Breitenstr. 8.

Bewagungs halber ist die 1. Etage Lauchstädter Str. 6 zu vermieten und kann von 1. Juli ab bezog. werden. Ein freundl. Logis ist für 36 Bhr. an anständige, ruhige Leute zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen. Delgrube 15.

Ein großes Käuferschwein zu verkaufen Clobigauer Str. 11.

Für Amtsvorsteher! Erlaubnißscheine

zur Sonntagstarbeite, sowie Erlaubnißscheine zum Feilbalten an Sonntagen sind vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Suche um 1. Sept. ein braves, gewandtes Hausmädchen. Nur solche mit vorgüg. Zeug. werden brüchlichst. Frau Heg. Nath Schmidt.

Hunderte sparen

Sie allmählich bei dir. Feing v. Angug. Paletots und Hofnähstoffen aus erler Hand ab Fabrik-Dire. Wunter überallh. franco! Betr. gesucht. Gottbufer Tuch-Manu'actur Franz Röhme, Cottbus

Dank.

Nachdem ich vor ca. 4 Monaten lange wegen scrophulöser Hornhaut- und Augenentzündung in die Augen- und Nasenheilkunde gegangen war, welcher mir die gütige Kranken- u. die Augen- thät. etne das sich irgen woher Befreung zeigte, wandte ich mich an den hiesigen Arzt Herrn Dr. med. Belshing in Düsselhof, der mir Arzneien zum Einnehmen gab, durch welche ich in ungefähr 6 Wochen gänzlich von meinem schweren Augenleiden befreit wurde. Herrn Dr. Belshing für meine glückliche Heilung meinen besten Dank. Düsseldorf, Markt 8. Frau Paul Wisja.

Pflicht-Feuerwehr.

Uebung der im Jahre 1891 beorderten Mannschaften. Sonnabend, den 30. Juni ee., Abends 8 Uhr, in der Turnhalle. Die Einteilen sind abzugeben. Merseburg, den 28. Juni 1894. Kops, Branddirector.

Ortskrankenkasse

der Barbire, Köttcher, Buchbinder u. vereintigt. Gewerke Merseburg. Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gemacht, daß die von der General-Versammlung vom 15. April 1894 beschlossene Abänderung mit dem 1. Juli in Kraft tritt. Der nächste Zahlungstermin wird auf Sonntag, d. 8. Juli verlegt. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Tischler u. verwandten Gewerbe.

Den Mitgliedern obiger Kasse zur Kenntnis, daß die von uns eingereichte und von der Kgl. Regierung genehmigte Frauen- u. Kinderversicherung vom 1. Juli d. J. an in Kraft tritt, und werden Anmeldungen von Mitgliedern schon jetzt vom Vorstände, Herrn Berg, entgegen genommen. Die Anmeldung muß schriftlich und Zahl und Geburt der Angehörigen angegeben sein. Der Vorstand.

Feldschlösschen. Sonntag, den 1. Juli, von Nachm. ab: Tanzmusik, wozu freundlichst einladet W. Kiefler.

Bischdorf.

Sonntag, den 1. Juli, von Nachm. 3 Uhr ab: Mädchenanz, wozu freundlichst einladen die jungen Mädchen.

Kötzschen. Zum Mädchenball

Sonntag, den 1. Juli, von Nachm. 3 Uhr ab, laden freundlichst ein die jungen Mädchen. Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten W. Wolf, Gastwirth.

Dörstewitz.

Sonntag, den 1. Juli: Wurst-Auskeken, jedes Loos geminnt. Abends: Ball, wozu ergebenst einladet Gastwirth Richter.

Burgstaden.

Sonntag, d. 1. Juli: Burschenanz, wozu freundlichst einladen die jungen Burschen.

† Todes-Anzeige. †

Allen Freunden die traurige Nachricht, daß meine Frau und unsere gute Mutter heute Nachm 4 Uhr sanft entschlafen ist. Merseburg u. Halle, 28. Juni 1894. C. Henkelmann und Sohn. Die Beerdigung findet Sonnabend früh 8 Uhr statt.

† Todes-Anzeige. †

Festern Abend 10 Uhr verschied nach langm. schweren Leiden unser innig geliebter Richard im 10. Lebensjahre. Um stillen Theilnahme bitten die trübetrübten Eltern Robert Rollinf u. Frau. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstraße 10, aus statt.

† Todes-Anzeige. †

Festern Abend 10 Uhr starb plötzlich mein guter Mann, unser lieber Vater, der Gutbesitzer Karl Weishahn zu Burgstaden in einem Alter von 68 Jahren. Diese traurige Nachricht zeigt tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um Allen Beileid an Burgstaden, d. 29. Juni 1894. Die tiefbetrübten Witwe und Kinder. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

Für die liebevollen Beweise der Theilnahme bei dem Tode unseres guten Kurtchens sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Willy Straube u. Frau. Sterzu: 1 Beil.

Brautwerth für den Braut- und Brautjungfer: H. Lehmann in Merseburg. Schnellpressendruck und Verlag von H. Reichholdt, Merseburg, Altenburger Schulweg 5.



Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Hader.

(28. Fortsetzung.)

„Gerade, weil er so thierisch war, habe ich ihn gut leiden mögen“, fuhr die Wittwe, deren Redefluß nun einmal gewekt war, fort. „Aun aber, wo mir seitwegen gar die Polizei in's Haus kommt — na, dafür möchte ich mich schon bedanken!“

Der Kommissar hatte eben mit schwerwiegendem Kopfschütteln das blutdurchtränkte Taschentuch, sowie das ungewöhnlich große Rasirmesser betrachtet, welche beiden Gegenstände im Verein mit einer über und über blutgetränkten Hölze im Innern der Matratze gesteckt hatte, schaute jetzt fragend auf.

„Wie hieß denn der Hund?“ frug er.
„Hektor“, antwortete die Wittwe prompt; sie konnte nicht begreifen, daß der Kommissar plötzlich über das ganze Gesicht zu schmunzeln begann. „Wissen Sie auch, wem der gehörte?“ forschte er weiter.

„Natürlich, dem Schneidewin seinem Freund“, sagte die Wittwe geringschätzig. „Der brauchte sich 'nen Hund zu halten, ich selbst wie das Weiden Christi aus und hatte nichts zu düssen.“

„Sie meinen wohl Herrn Wilsler?“ frug der Kommissar wohlwollend, dabei näher an die Wittwe herantretend.

Diese riß die Augen weit auf.
„Wilsler hieß er?“ frug sie dann. „Er war ein kleiner alter Mann — schon ganz weiß — er hatte 'n unangenehmes Gesicht und dabei immer so von oben herab.“ —
„Sie unterbrach sich plötzlich und schüttelte nachdenklich mit dem Kopfe.“

„Wilsler?“ begann sie dann wieder. „Ja, erlauben Sie uns, der Name kommt mir so bekannt vor — hm, wo hab' ich ihn doch gleich — ja, gelesen hab ich ihn —“ sie geriet plötzlich in hochgradige Erregung — „warten Sie mal, ach du meine Güte, der ist ja ermordet worden, von dem ich gelesen habe — um einen Hund hat er gehabt — ganz richtig, dem haben sie auch den Hals abgehauen, und Hektor hat er auch gehalten, es ist die Möglichkeit, sollte der Schneidewin gar —“

Sie stockte; offenbar wagte sie die entsetzliche Ahnung, die eben ihr Inneres besänftigt, gar nicht in Worten zum Ausdruck zu bringen.
„War denn der Hektor böseartig?“ frug der Kommissar.

Die Wittwe schlug die Hände zusammen, dann nickte sie eifrig.
„Wils's meinen!“ bestätigte sie. „Das war 'n Racker, — an den wagte sich keins.“
„Nur, wer ihn freundlich kam, dem wird er wohl nichts gethan haben“, schaltete Wachtel ein.

„Proßt die Mähzeit!“ lachte die Wittwe höhlich. „Ich hab' der Bestie manchmal was abgegeben, obwohl ich nichts übrig habe — traß sie dann in der Küche, so jagte sie mich herum, ich durft' kaum den Treppnspieß hinstellen.“
„Das war ja ein äußerst gefährliches Thier!“ brummte der Kommissar. „Ihrem Miedler aber that es nichts?“

„Im Gegentheil“, sagte die Wittwe. „Auf den war das Thier rein wie toll — dem gehorchte es besser, als dem eigenen Herrn — ja, der Hund ging erst mit dem Alten fort, wenn's Schneidewin ihm befohl, sonst brachte ihn kein Mensch von diesem fort!“

Der Kommissar dachte eine Weile nach, dann betrachtete er einen gewöhnlichen Schlüssel im Format der Hausschlüssel, welchen ein Schuhmann eben noch aus der Matratze herausgezogen hatte.

„Der Schlüssel kommt mir bekannt vor“, meinte er nachdenklich. „Es muß mit ihm eine besondere Bewandniß haben, sonst würde ihn Schneidewin nicht so sorgsam versteckt haben.“

„Unser Hausschlüssel ist's nicht“, sagte die Wittwe, nachdem sie einen Blick auf den Schlüssel geworfen hatte.

Wachtel schlug sich plötzlich vor die Stirn; dann winkte er einem Schuhmann heran.

„Sie werfen sich sofort in eine Droische und probieren den Schlüssel am Thore des Hauses Bergstraße 146“, befohl er. „Ich erwarte Sie in einer halben Stunde im Leichenjahnhause.“
„Machen Sie sich fertig“, gebot er der Wittwe.

Diese knickte förmlich zusammen und faltete die Hände.

„Ach, du meine Güte, Sie wollen mich wohl

verhaften?“ freuchte sie. „Ich bin eine arme eheliche Frau — was kann ich denn dafür, daß dieser Schneidewin —“

„Machen Sie sich fertig!“ unterbrach der Kommissar streng ihr Vortext. „Sie sollen mit mir wohin fahren — ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß Ihnen kein Haar aus dem Kopfe gekümmert werden wird, Sie werden im Gegentheil noch Entschädigung erhalten — in einer Stunde können Sie schon wieder zurück sein!“

Die Wittwe ging beruhigt, um sich fertig zu machen; Wachtel aber trat ans Fenster und betrachtete sowohl das blutige Taschentuch, als die beschmutzte Hölze und das ebenfalls mit rothigen Flecken bedeckene, haarigsharfe zugeschliffene Rasirmesser.

Das letztere hob er gegen das Licht; er nahm ein schwarzes Haar wahr, das sich im Hest festgeklemmt hatte. Sorgsam löste er es ab und betrachtete es; kein Zweifel, es war ein schwarzes Hundehaar.

Der Kommissar nickte befriedigt; dann legte er das Haar nebst Wilsler sorgsam in sein Taschentuch. Die übrigen Gegenstände hängte er einem Schuhmann mit der Weisung ein, dieselben unverzüglich dem Herrn Untersuchungsrichter mit der Meldung zu überbringen, daß der Kommissar in etwa einer Stunde nachkommen werde.

Dann erbat er Wachtel an, daß ein Schuhmann in der Wohnung zurückbleibe, der den Zimmerbewohner für den wenig wahrscheinlichen Fall, daß letzterer zurückkehre, sofort festzunehmen auftrag habe.

Inzwischen hatte sich die Wirthin fertig gemacht. Auf der Treppe sollte sie den inzwischen angekommenen Nachbarinnen Rede stehen; aber der Kommissar ließ dies nicht zu, sondern zog die Frau, welche gedrückt und bekommen genug dreinschaute, an der Hand mit sich fort.

Ein Schuhmann hatte schon einen Wagen besorgt; in diesen mußte die Frau einsteigen.

„Nach der Thierarztschule!“ rief der Kommissar. „Fahren Sie zu, Kutscher — je schneller Sie fahren, desto besser will ich zahlen — es soll mir auf einen Thaler Trinkgeld nicht ankommen.“

Dies Wort wirkte ein wahres Wunder, kaum hatte Wachtel im Wagen Platz genommen, als auch der Kutscher schon auf sein Pferd einhieb

und dieses zu sehr unvorschriftsmäßiger Gangart anspornte.

Vor dem Hause Fischergasse Nummer 4 aber sammelte sich eine Menschenmenge an, die etwa dreihundert Köpfe zählen mochte, als nach Verlauf von ungefähr einer Stunde die Wittwe erheit, bleich und verstört wieder zurückkehrte.

Noch an allen Gliedern zitternd, erzählte sie den Hochaufhorchenden, das der Kommissar sie erst nach der Thierarztschule mitgenommen habe; dort habe sie einen todtten Hund anschauen und erklären müssen, daß dies derselbe sei, welcher bei seinen Lebzeiten Hektor geheißt und einem Freunde ihres Zimmerherrn zugehört habe.

Dann aber kam nach dem Bericht der ganz verwirrtesten Frau das Schrecklichste. Dieser entsetzliche Kommissar habe sie mit nach dem Leichenjahnhause genommen. Dort habe sie trotz ihres Sträubens mit hinunter in den Leichenkeller gemußt. Sie habe nach Kräften lamentirt; dessenungeachtet habe man sie gezwungen, eine männliche Leiche anzuschauen und zu ihrem fürchterlichen Schreden habe sie in dem Todten, der quer durch die Gurgel eine gräßliche Wunde gehabt, den Freund ihres Zimmerherrn mit großer Sicherheit erkannt.

Der Kommissar, so berichtete die Frau, der es eine gewisse Genugthuung bereiten mochte, plötzlich zum Mittelpunkte der hochgradigen Spannung einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge geworden zu sein, habe ihr zwar sehr Markt geschmeckt; aber um Alles in der Welt möchte sie nicht wieder nach dem Leichenjahnhause, denn was sie dort gesehen habe, das übersteige alles nur irgendwiewe Maassliche.

Während so die madere Frau aus Wahrheit und Dichtung ein abentheuerliches Gemälde zusammensetzte, welches selbst beherzten Männern das Graueln beibringen konnte und man sich lang und breit über den misgerigen Kmiether der Wittwe, in welchem nun Jeder vom ersten Tage an das geborene Schueal erkannt haben wollte, unterhielt, war der Kommissar wieder nach dem Weinlokal von Hellbach zurückgefahren.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Bei der Einweihung der Gedenkstätte in Freyburg...

Halle, 25. Juni. Gestern Abend nahm die 10. Jahresversammlung der Gefängnis-Gesellschaft...

Halle, 25. Juni. Gestern Abend hatten beschloffen, nach Afrika auf die Löwenjagd zu gehen...

heimtäglichen Verbrecher gerathen. Die Gesellschaft hat sich ferner eingehend mit der Frage der Ausdehnung der Zwangsgerichtung...

Achersteden, 26. Juni. Ein hiesiger Arbeiter, welcher mit einem Leichnam...

Zwei junge Burken aus Dessau hatten beschloffen, nach Afrika auf die Löwenjagd zu gehen...

Leipzig, 25. Juni. In der Hofstraße sprang in vergangener Nacht ein Soldat...

warf ihm den Rettungsball zu, den der Lebensmüde auch ergreifen und sich so aus dem Wasser retten konnte.

Leipzig, Montag Nachmittags vergiftete sich infolge eines eigenen Vergehens...

Höblich in Sachsen. Wegen fortgesetzter Thierquälerei befangen an jungen Hühnern...

Vermischte Nachrichten.

(Die Kamerunerin) Die Kaiserin als Proletlerin des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege...

(Großes Kulleren) erzeugt in Aitona die Verfertigung eines angeblichen Regierungsbaumeisters...

Braunswig, Gildesheim, Oldenburg, Ostfriesland, Wälder und Umeburg, los den Leuten vor, daß er als Regierungsbaumeister...

(Folgende Schüsse) wird aus Heidenbach in Schießen berichtet: Ein kleiner KBC-Schütze...

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 1. Juli 1894, predigen: Domkirche, früh 7 Uhr: Diakon G. B. Borch...

Katholische Kirche. Sonntag, den 1. Juli 1894 ist Sonntag 9 Uhr: Hochamt und Predigt...

Wetterbericht des Kreisblatts. Bericht aus Magdeburg. (Nachdruck verboten.) Voraussichtliches Wetter am 30. Juni.

Advertisement for 'Der neue Adress' with decorative border and text: 'von unseren geschätzten Lesern zum 1. Juli...'.